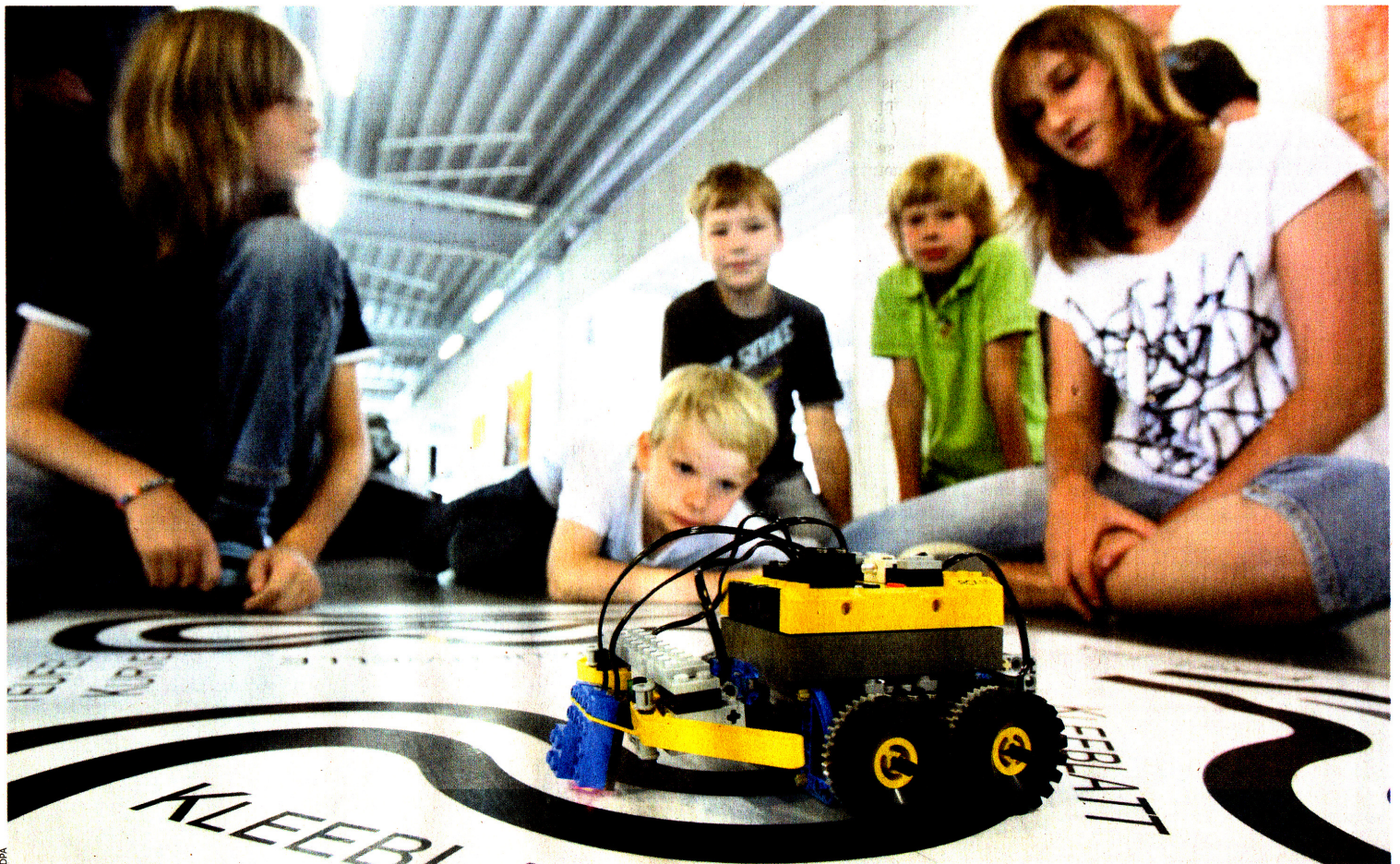


DIE WELT

DIENSTAG, 2. AUGUST 2011



Kinder testen beim Feriencamp im Museum Tuch und Technik den Einsatz eines Mikrocomputers

Legospiele der neuen Generation

TU Harburg unterstützt Ferienkurs für Nachwuchstechniker in Neumünster

■ Das Robotik-Camp ist die fünfte Kinder-Technik-Akademie im Museum Tuch und Technik

Langsam schiebt sich das futuristische Gefährt durch das schwarz-weiße Labyrinth. Sobald es von der Strecke abkommt, melden dies Lichtsensoren – der kleine Elektro-Motor brummt und der Roboter ändert ruckelig seinen Kurs. 24 Paar Kinderaugen richten sich gespannt auf den kleinen Lego-Roboter. Das Gefährt haben die Nachwuchstechniker selbst konstruiert und so programmiert, dass es automa-

tisch den Weg durch das Labyrinth findet. Malte, Maxi und Jelle sitzen vertieft in die Arbeit am Laptop. „Wir programmieren jetzt, was die Roboter machen sollen“, erklären sie. Mit den richtigen Befehlen soll sich der Roboter dann schnell durch den Parcours tasten. „Das funktioniert über solche Lichtsensoren“, erklärt der zehnjährige Jelle und zeigt auf zwei Lego-Bauteile am vorderen Teil des Roboters. Der zwölfjährige Cevin ergänzt: „Der Roboter hat Tastsensoren.“

Das Robotik-Camp ist die fünfte Kinder-Technik-Akademie im Museum Tuch und Technik in Neumünster. Die Akademie bietet in den Ferien Workshops für

Neun- bis Zwölfjährige rund um Naturwissenschaften und Technik an. „Wir wollen Kinder für das Thema Technik begeistern und sie damit vertraut machen“, erklärt Museumspädagogin Karin Ruhmüller. In diesem Jahr gehört die Kinder-Technik-Akademie zu den 52 Preisträgern des Wettbewerbs „Ideen für die Bildungsrepublik.“ „Wir sind mächtig stolz, dass wir mit ausgewählt wurden. Das ist natürlich eine Motivation für alle Beteiligten“, sagt Ruhmüller.

Geleitet wird der Robotik-Kurs von Mitarbeitern der Technischen Universität Harburg. „Wir wollen den Kindern den Spaß an der Technik vermitteln. Sie

bekommen einen Einblick, wie Roboter programmiert werden“, sagt Oliver Trettau, Mitarbeiter am Institut für Mechatronik und Infotronik. Es gilt das Prinzip „Learning by doing“. „Da müssen die Kinder sich dann alleine durchfummeln“, sagt Ingenieurin und Kursleiterin Annette Bock. Den beiden geht es auch um ihren Nachwuchs, denn vielleicht wird ja der ein oder andere Roboter-Experte später einmal Ingenieur. Zum Abschluss des fünftägigen Workshops treten die Roboter bei der Fahrt durch das Labyrinth gegeneinander an. Am schnellsten ist das Gerät von Max und Philipp, es braucht 39,2 Sekunden. *Ini*